

Plenum mächtiger als Bürgermeister

Neuntklässler schlüpfen in die Rolle von Gemeinderäten / Jugendrat soll künftig gewählt werden

Von Stephan Hübner

Königsfeld. Im Rahmen eines Politik-Workshops schlüpfen zwei neunte Klassen der Zinzendorfsschulen während einer fiktiven Plenumsitzung in die Rolle von Gemeinderäten.

Die Veranstaltung war Teil des Leader-Projekts »Die Zukunft der jungen Menschen im Südschwarzwald«. Bürger-

meister Fritz Link begrüßte die Jugendlichen im Rathaus und erläuterte Grundlagen der Gemeindeverwaltung.

Alle wesentlichen Entscheidungen

Entgegen der Annahme der Schüler ist nicht der Bürgermeister, sondern der Gemeinderat das wichtigste Organ. Es sei quasi das Parlament der Gemeinde, das Satzungen und

Verordnungen festlege und alle wesentlichen Entscheidungen treffe. Der Bürgermeister sei Repräsentant der Gemeinde, Leiter der Verwaltung sowie Vorsitzender und Mitglied des Gemeinderats, was ein Wesensmerkmal der süddeutschen Ratsverfassung sei.

Anwesend war Melina Winter vom aktuellen Jugendbeirat. Dessen Mitglieder werden ihr zufolge zur Zeit noch von den Ortsvorstehern benannt. Allerdings ist es Wunsch des

Gremiums, dass eine richtige Wahl stattfindet, damit der Jugendgemeinderat bekannter wird und Jugendliche sich mit Anliegen an ihn wenden.

Begleitet wurde die Sitzung von Udo Wenzl vom Institut für angewandte Sozialforschung. Er erläuterte bei dem »Kommunalpolitischen Bildungstag« weitere Einzelheiten des Projekts. So läuft derzeit eine Online-Umfrage für die Jugendlichen Königsfelds. Am 27. März soll ein Workshop stattfinden, bei dem alle eingeladen sind, Anliegen vorzubringen und zu diskutieren.

Politik nicht ganz wichtig fürs Leben

Vor der eigentlichen Sitzung befragte Udo Wenzl die Jugendlichen über ihre Lebenssituation. Dabei zeigte sich, dass manche es als Nachteil sehen, keine richtige Großstadt in der Nähe zu haben. Andere lobten dagegen das ruhige Leben. Eindeutig war, dass viele zwar wissen, dass es Einrichtungen wie den Jugendkeller gibt, dass aber die Wenigsten davon Gebrauch machen. Fritz Link sah dies als Zeichen dafür, dass es

nicht gelinge, vorhandene Angebote bekannt zu machen.

Eine andere Frage ergab, dass die große Mehrheit Politik als nicht wichtig für ihr Leben empfindet, sich noch nicht mit ihr beschäftigte und sie zum Teil nicht versteht. Bei der Frage, ob Politik ihre Interessen ernst nimmt, waren sich die Jugendlichen eher unschlüssig.

Kompromisse werden in der Runde ausgehandelt

Bei der eigentlichen »Gemeinderatssitzung« nahmen die jungen Leute ganz wie die richtigen Gemeinderäte am Ratstisch Platz. Einer gewählter Schüler fungierte als Bürgermeister.

Durchgespielt wurde dann eine fiktive Tagesordnung mit Lokalthemen wie dem Vorschlag einer Erhöhung von Eintrittsgeldern für ein Freibad oder dem Bau einer Seniorenwohnanlage. Den Jugendlichen oblag es, über das Für und Wider der Anträge zu diskutieren, Alternativvorschläge einzubringen und sich schließlich in einer Abstimmung für oder gegen die Projekte zu entscheiden.



Gemeinderat spielen zwei neunte Klassen der Zinzendorfsschulen im Sitzungssaal des Rathauses. Foto: Hübner